

22. III. 1917

83

Änderung in der Nahrungsmittelzuteilung.

Die für die verschiedenen Nahrungsmittel erhobenen Bestandsaufnahmen haben teils günstige, teils weniger günstige Ergebnisse gezeitigt, so daß sich für die nächsten Monate, da wir mit den knapperen Vorräten an einigen wichtigen Nahrungsmitteln haushalten müssen, zu einer erhöhten Zuteilung der reichlicheren Vorräte übergehen werden. Das Ergebnis der Getreidebestandsaufnahme im besonderen ist nach den vorangegangenen Ernteschätzungen weniger gut, als erhofft, ausgefallen. Würden wir in dem jetzigen Verbrauch an Brotgetreide fortfahren, so wäre die natürliche Folge ein Fehlbetrag in unseren Getreidevorräten, der im Interesse einer auf lange Zeit hinaus gesicherten Ernährung aber unbedingt vermieden werden muß. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme steht zwar heute noch nicht endgültig fest. Infolge Mangels an Kohlen und Arbeitskräften sind die Drescharbeiten in vielen Bezirken noch sehr weit zurück, und die ungedroschenen Vorräte lassen sich nur schwer auch nur annähernd richtig schätzen. Für die nächste Zeit wird daher unter Zuhilfenahme militärischer Arbeitskräfte eine Nachprüfung der Schätzungen durchgeführt werden. Wie diese Nachprüfung aber auch ausfallen mag, auch wenn sie die Schätzung erheblich übertreffen sollte, so wird doch, bis die Zahlen endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs geschritten werden müssen.

Zur Erfassung der sämtlichen Bestände wird zu geeigneten Maßnahmen übergegangen werden. Alles Getreide, das der Erzeuger nach den Bestimmungen nicht für sich selbst für Speise oder Futterzwecke zu erhalten gerechtfertigt ist, wird ihm abgenommen und der Verteilung zugeführt werden. Die noch nicht ausgedroschenen Bestände werden mit behördlicher Unterstützung ausgedroschen werden. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß sich auf diese Weise die geschätzten Vorräte erheblich vergrößern werden, aber wie gesagt, können die verantwortlichen Stellen darauf ihren Verteilungsplan nicht aufbauen. Durch die Einfuhr aus Rumänien wird die Menge auch noch hinaufgesetzt werden können. Der Fehlbetrag hat seine Ursachen einmal darin, daß in verschiedenen Städten während der Frostperiode erhebliche Mengen Mehl mehr als Ersatz für die fehlenden Kartoffeln verbraucht wurden, zum anderen in erheblichen aufgedeckten Brotartenfälschungen. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen, in Essen die gesamte Mehlereserve durch Brotartenfälschungen verbraucht worden.

Die Kartoffelbestandsaufnahme vom 1. März hat erfreulicherweise ein weit günstigeres Ergebnis gezeitigt. Die Kartoffeln haben anscheinend im großen und ganzen unter dem Frost nicht so gelitten, wie vielfach befürchtet wurde. Es wird daher möglich sein, wenn eine Verminderung in der Brotzuteilung durchgeführt wird, die Kürzung durch erhöhte Zuteilung von Kartoffeln auszugleichen, ja sie soll nur unter der unbedingten Garantie dieser erhöhten Zuteilung überhaupt vorgenommen werden, wenn es möglich ist, die Wochenmenge von 5 Pfund zu geben.

Die Viehzählung, die am 1. März vorgenommen wurde, hat auch erfreuliche Zahlen, besonders was unseren Rinderbestand betrifft, ergeben, so daß wir ohne Befürchtungen die Fleischportionen erhöhen können. Es wird möglich sein, vom 15. April ab, wenn die Verringerung der Brotmenge in Kraft tritt, ein Pfund Fleisch pro Kopf und Woche zu geben. Das sozusagen als Ersatz für die Brotmenge gegebene halbe Pfund Fleisch soll durch Reichszuschuß zu einem Preise abgegeben werden, der ungefähr dem Wert der weggefallenen Brotmenge entspricht, so daß auch die minderbemittelte Bevölkerung sich das Fleisch erwerben kann.

Zu irgendwelchen Befürchtungen wegen der Einschränkung der Brotmenge ist gar kein Anlaß, da sie durch Zuteilung anderer hochwertigerer Nahrungsmittel zu niedrigen Preisen ausgeglichen wird und nur unter diesen Voraussetzungen überhaupt erfolgen soll.